Materialien für den Unterricht

zum Film
Der ganz große Traum von Sebastian Grobler
Deutschland 2010/2011, 109 Minuten

AUFGABE 1: RECHERCHE

Schau dir die beiden Standbilder aus dem Film an. Der Film spielt in der Stadt Braunschweig im Jahr 1874. Mache eine Internetrecherche und versuche, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden.

- Wie hieß das Land, in dem Braunschweig 1874 lag?
- Wer regierte das Land?
- Wie hieß die Hauptstadt des Landes?

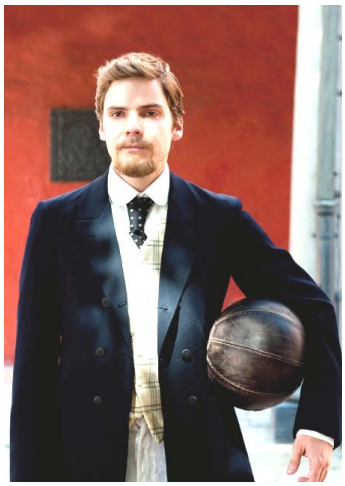
AUFGABE 2: SATZPUZZLE

Verbinde die Satzteile so, dass sinnvolle Sätze entstehen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870-71		hieß Wilhelm I.
Im Jahre 1871		endete mit einem Sieg Deutschlands.
Der erste deutsche Kaiser		wurde das Deutsche Kaiserreich gegründet.
Friedrich Ludwig („Turnvater") Jahn erfand Turnübungen,		zu dieser Zeit in Deutschland völlig unbekannt.
Fußball war		um junge Männer für den Krieg stark zu machen.

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

AUFGABE 3: KONRAD KOCH
Auf dem Standbild siehst du eine der Hauptfiguren des Films, Konrad Koch.



a) Beschreibe, wie Konrad Koch aussieht und was für Kleidung er trägt.

-
-
-
-
-

b) Was könnte Konrad Koch von Beruf sein?

_____

c) Stelle Vermutungen an: Was macht er auf dem Standbild gerade?

_____

AUFGABE 4: RICHTIG ODER FALSCH?
Schau dir den Anfang des Films an und bearbeite dann die folgenden Fragen. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.

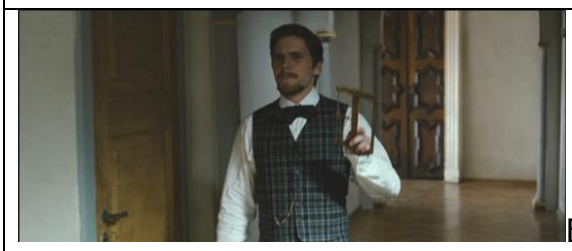
	richtig	**falsch**
Ein Mann kommt gerade aus Frankreich in Braunschweig an.		
In Deutschland werden Telegraphenmasten aufgestellt.		
An allen deutschen Schulen gibt es zu dieser Zeit Englischunterricht.		
Konrad Koch ist Englischlehrer.		
Konrad Koch kommt an eine Schule, die nur für Jungen ist.		

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

AUFGABE 5: DIE SÄGE

a) Schau dir die nächste Szene an und ordne dann zu: Welcher Satz passt zu welchem Standbild?

A		1. „Mr. Hartung, ich vermute, Sie wissen, wo dieses Werkzeug hingehört.“
B		2. „Solche wie Sie, Bornstedt, haben auf dieser Schule nichts verloren.“
C		3. „Ich möchte auf der Stelle wissen, wer von Ihnen das war.“
D		4. „Aber die gehört mir nicht.“
 E		5. „Ich habe gesehen, wie Joost Bornstedt heute morgen eine Säge mitgebracht hat.“

Deine Lösung:

A	B	C	D	E

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

b) Konrad Koch sagt zu Felix Hartung: „Mr. Hartung, ich vermute, Sie wissen, wo dieses Werkzeug hingehört.“ Was meint er damit?

_____

_____

AUFGABE 6: UNTERRICHT

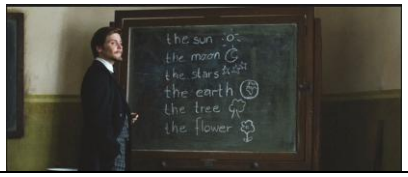
a) Welche Unterschiede zwischen dem Unterricht im Film und dem Unterricht an deiner Schule sind dir aufgefallen? Diskutiere mit einem Partner/einer Partnerin und schreibe die Ergebnisse in die Tabelle.

	Unterricht im Film	**Unterricht an deiner Schule**
Wie spricht der Lehrer die Schüler an?		
Was machen die Schüler, wenn der Lehrer zur Tür hereinkommt?		
Was machen die Schüler, wenn sie eine Frage beantworten?		
Welche Kleidung tragen die Schüler?		
Gibt es weitere Unterschiede?		

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

b) Konrad Koch versucht den Schülern mit unterschiedlichen Methoden Englisch beizubringen. Schau dir zwei Szenen an und schreibe deine Beobachtungen und Kommentare die Tabelle.

	Szene 1	Szene 2
		
Was macht der Lehrer?		
Was machen die Schüler?		
Wie finden die Schüler den Unterricht?		
Wie findest du den Unterricht?		

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

AUFGABE 7: FUßBALL IM UNTERRICHT

a) Was denken der Schulleiter und die anderen Lehrer über Kochs Unterricht? Schau dir die nächste Szene an und mache dir Notizen.

b) Lies nun das Transkript des zweiten Teils der Szene. Welche Argumente für oder gegen Fußball werden im Dialog genannt? Unterstreiche die Argumente für Fußball rot und die Argumente gegen Fußball blau.

Hartung:	Gustav, dein Experiment Volksbildung kannst du langsam aber sicher ad acta legen, wie mir scheint. Bornstedt ist bereits verwarnt, ergo: Schulverweis.
Koch:	Schüler Bornstedt hat unter meiner Aufsicht geschossen. Er ist entschuldigt. Ich übernehme die volle Verantwortung.
Hartung:	Tun Sie das? Nun gut, dann befassen wir uns erstmal mit der Ungeheuerlichkeit, dass Sie während Ihres Unterrichts mit dieser ... dieser britischen Kugel rumhantieren lassen.
Koch:	Das ist ein Fußball.
Hartung:	Fußball? Das ist überhaupt kein Wort. Ich verlange, dass das aufhört. Dieses weibische Getrete hat an einer deutschen Schule keinen Platz.
Schuldirektor:	Sehen Sie, Koch, wir haben Sie doch hierherkommen lassen, um den Schülern die englische Sprache zu vermitteln, als Pioniere, nicht wahr, und ich sehe nicht, wie da dieser Ball ... also, das muss doch auch ohne gehen.
Koch:	Fußball ist in England ein sehr beliebter Sport.
Dr. Jessen:	Ein Sport?
Koch:	Und nach Thomas Arnold sogar eine sehr bewährte Erziehungsmethode. Mittlerweile auch in anderen Ländern.
Dr. Bosch:	Und welche Länder sollen das sein?
Koch:	Holland zum Beispiel.
Hartung:	Holland?
Koch:	Es gibt sogar Dokumente, die darauf hinweisen, dass sich schon die alten Chinesen mit dem Ball ertüchtigt haben.
Hartung:	Gustav? Die Chinesen.
Koch:	Herr Hartung, Sie sind doch ein Mann voller Tatkraft, Willensstärke, Kameradschaft.
Hartung:	Koch! Sie weichen vom Thema ab.
Koch:	Was ich damit sagen möchte: Genau diese Charaktereigenschaften werden durch das Spiel mit dem Ball bei den Knaben entfaltet. Der jugendliche Geist wird motiviert. Die Jungs haben wieder Spaß am Unterricht.
Hartung:	Spaß?
Koch:	Ja, Spaß! Die Fortschritte bei den Knaben...
Hartung:	Hatten Sie vielleicht Spaß in Ihrer Schulzeit?
Koch:	Nein! Nein. Und genau aus diesem Grund bin ich Lehrer geworden.
Schuldirektor:	Ich denke, Richard, wir sollten dem Kollegen Koch zugute halten, dass er in bester pädagogischer Absicht...
Hartung:	Wenn Sie glauben, dass wir dieses Land dahin gebracht haben, wo es heute ist, weil wir alle so unglaublich viel Spaß zusammen hatten, dann muss ich Sie enttäuschen. An einer deutschen Schule weht ein anderer Wind. Und wenn Sie das nicht begreifen wollen, dann packen Sie Ihre Siebensachen und schwimmen zurück auf Ihre gottverdammte Insel. Und diese Kugel verschwindet aus Ihrem Unterricht und aus dieser Schule. Und zwar stante pede! Sonst verschwinden Sie. Mache ich mich verständlich?

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

c) Arbeitet in einer kleinen Gruppe und macht eine Rollendiskussion zum Thema:

Darf Konrad Koch weiterhin im Unterricht mit den Schülern Fußball spielen?

Verteilt die folgenden Rollen in eurer Gruppe:

- Konrad Koch (für Fußball)
- Schuldirektor Gustav Merfeld (für einen guten Englischunterricht)
- Richard Hartung, Vater von Felix Hartung (gegen Fußball)
- Lehrer Dr. Bosch (gegen Fußball)

Wenn ihr eine Rolle übernommen habt, könnt ihr euch zunächst ein paar Notizen machen. Welche Argumente könnt ihr anführen? Benutzt die Informationen, die ihr in Aufgabe 7a) und b) gesammelt habt. Diskutiert dann, bis ihr zu einer Einigung kommt. Notiert am Ende, was Konrad Koch tun soll:

_____

AUFGABE 8: FUßBALLVERBOT

a) Der Schuldirektor verbietet Konrad Koch, im Unterricht Fußball zu spielen. Was, glaubst du, wird Konrad Koch tun? Notiere deine Vermutungen:

_____

b) Schau dir nun den Film weiter an und beantworte anschließend die Fragen.

- Was macht Konrad Koch?

_____

- Wie reagieren die Schüler?

Otto:

_____

Felix:

_____

Die anderen Schüler:

_____

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

AUFGABE 9: ELTERN UND KINDER

Wie wird im Film die Beziehung zwischen den Jungen und ihren Eltern dargestellt? Schau dir zwei Szenen an, in denen Joost Bornstedt und seine Mutter bzw. Felix Hartung und sein Vater miteinander sprechen. Welche Adjektive charakterisieren jeweils die Beziehung? Ordne die passenden Adjektive zu. Du kannst auch eigene Adjektive ergänzen.

Joost Bornstedt und seine Mutter	Felix Hartung und sein Vater

streng – liebevoll – hart – warm – kalt – autoritär – gleichberechtigt – kameradschaftlich - distanziert – freundlich – normal - gemein – herzlich – unfreundlich – unangenehm – respektvoll – humorvoll - nett

AUFGABE 10: FELIX

a) Im untenstehenden Dialog zwischen Felix und seinem Vater sind ein paar Lücken. Kannst du die Wörter aus dem Kasten an der richtigen Stelle einsetzen? Schau dir zur Hilfe die Szene noch einmal an.

Ein Diener bringt Richard Hartung, dem Vater, einen Brief.

Vater: Danke, Stolberg. *Liest den Brief*. Hab ich diese Kanaille endlich in die Knie gezwungen! Rosenthal ist bankrott. Er hat verkauft.
Felix: _____, Vater! Ich habe heute auch eine Kanaille in die Knie gezwungen.
Vater: So?
Felix: Joost Bornstedt.
Vater: Dieser Proletarier muss das Martino-Katharineum endlich wieder verlassen?
Felix: Noch nicht, aber das wird er bald.
Vater: Rühm dich nicht zu früh des Sieges, Felix. Sonst stehst du am Ende nicht nur als _____, sondern auch als Idiotus da. Merk dir das.
Felix: Jawohl, Vater.
Vater: Ja, dass schon die _____ ihre Kinder auf die höhere _____ schicken dürfen... Werden diese Sozialisten uns bald das wegnehmen, was wir uns mit den eigenen _____ so hart erarbeitet haben?
Vater: Ist heute nicht auch dieser Britisch-_____ eingetroffen?
Felix: Doch, Vater.
Vater: Und, wie macht er sich?
Felix: Er nennt unser völkerkundliches _____ über die Briten „Unfug".
Vater: „Unfug"? So, so.

Arbeiter Verlierer Wissen Lehrer Händen Glückwunsch Schule

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

Worterklärungen:
die Kanaille: veraltetes Schimpfwort für einen gemeinen, dummen Menschen
jemanden in die Knie zwingen: jemanden besiegen
der Proletarier: eine Person, die der Arbeiterklasse angehört

b) Warum möchten Felix und sein Vater, dass Joost Bornstedt die Schule verlassen muss?

_____

AUFGABE 11: JOOST

a) Der Dialog aus der Szene von Joost und seiner Mutter ist durcheinandergeraten. Kannst du die Sätze in die richtige Reihenfolge bringen? Schau dir zur Hilfe die Szene noch einmal an.

Wie war's in der Schule?	**1**
Wirklich? Das ist ja großartig. Dann kannst du ja weg, wenn du erst mal Ingenieur bist. Nach Amerika!	
Bist du noch ganz bei Trost?	
Auf gar keinen Fall. Ich werd morgen mit dem Schuldirektor sprechen. Du arbeitest nicht in der Fabrik!	
Wir lernen jetzt Englisch.	
Verbrannt.	
Es wird ein Schulverweis beantragt werden.	
Ich kann ja auch in der Fabrik arbeiten.	
Was hast du da?	
Hast du dich wieder mit diesem Hartung angelegt? Was ist passiert?	

b) Joosts Mutter möchte, dass es ihm später besser geht als ihr. Was erwartet sie von Joost?

_____

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

AUFGABE 12: FUßBALL

Konrad Koch und seine Schüler treffen sich im weiteren Verlauf des Films regelmäßig zum Fußballspielen im Park. Als die Eltern der Jungen davon erfahren, verbieten sie es ihren Kindern und Konrad Koch wird entlassen. Kurz bevor er die Schule verlässt, kommt eine Delegation des Kaisers nach Braunschweig, um festzustellen, ob „Fußball als ergänzender Lehrinhalt" eingeführt werden kann. Bei einem Fußballspiel der Jungen gegen Konrad Kochs aus England angereiste Freunde soll die Delegation entscheiden, ob Fußball in Deutschland erlaubt werden soll.

Schau dir das Ende des Films an und fasse die Handlung zusammen, indem du zu jedem Standbild ein oder zwei Sätze schreibst.

KONRAD KOCH UND SEINE SCHÜLER GRÜNDETEN 1875 EINEN FUSSBALLVEREIN.
IN DEN FOLGENDEN JAHREN BREITETE SICH DER FUSSBALLSPORT
IM GANZEN DEUTSCHEN REICH AUS.

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

AUFGABE 13:
Hier siehst du Bilder der wichtigsten Personen aus dem Film. Wer sagt was? Versuche, die Zitate unten den Bildern zuzuordnen.

1.
Konrad Koch, die Hauptfigur des Films:

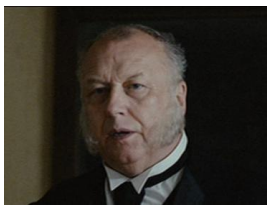
2.
Schuldirektor Gustav Merfeld:

3.
Richard Hartung, Vater von Felix:

4.
Felix Hartung:

5.
Joost Bornstedt:

6.
Otto Schricker:



7.
Roman Bosch, Lehrer für Geschichte, Griechisch und Latein:

a. Fußball? Das ist überhaupt kein Wort. Ich verlange, dass das aufhört!
b. Ich kann ja auch in der Fabrik arbeiten.
c. Jeder, der diesen Raum verlässt, fliegt von der Schule.
d. Wer das „th" nicht beherrscht, wird in England, entschuldigen Sie, wie ein Trottel dastehen.
e. Ich bin mir nach wie vor sicher, dass wir mit Koch eine exzellente Wahl getroffen haben.
f. Mein Vater wird dafür sorgen, dass Koch von der Schule fliegt und du gleich hinterher.
g. Das ganze funktioniert nur unter einer Bedingung: Wir müssen dichthalten.

Deine Lösung:

1	2	3	4	5	6	7

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten

GOETHE INSTITUT

AUFGABE 14: DER GANZ GROßE TRAUM
Warum heißt der Film *Der ganz große Traum*? Tausche dich mit einem Partner/einer Partnerin aus und erzähle:

- Wer hat in diesem Film einen großen Traum?

- Was ist dieser große Traum?

- Was ist deiner Meinung nach die Aussage des Films?

- Hast du selbst einen Traum?

Autorin: Christl Reissenberger
Berlin - Januar 2013
Copyright © Goethe-Institut
Alle Rechte vorbehalten